

T. Skokun
*Sprachlehrer: Dozent des Lehrstuhls
für Fremdsprachen
Zhytomyrer Staatliche Iwan Franko
Universität I.M.Swyrydenko*

ERZIEHUNGSZIELE UND –PRINZIPIEN VON PESTALOZZI.

Johann Heinrich Pestalozzi ist wohl die bekannteste, größte Erziehergestalt des deutschsprachigen Raumes. Im Verlaufe seines einundachtzigjährigen Lebens hat er uns ein umfangreiches Schrifttum überlassen – 28 dicke Bände umfassen seine «Sämtlichen Werke», hinzu kommen noch 13 Bände der von ihm verfassten Briefe. Pestalozzi ist «der» Klassiker der Pädagogik, an dem kein Weg vorbeiführt. Alle großen pädagogischen Themen finden wir bei ihm wieder: die Frage nach dem Menschen, die Ausdifferenzierung des Verhältnisses von kindlicher Selbstentwicklung und Notwendigkeit des erzieherischen Eingreifens, die Bestimmung der Beziehung von Erziehung und Politik, die Erarbeitung eines differenzierten Erziehungsbegriffs, der nach den Zielen und Methodenpädagogischer Beeinflussung fragt.

Für Pestalozzi ist das Ziel jeglicher Erziehung der sittliche Mensch. Er nennt drei Bereiche einer sittlichen Erziehung: *1. Sittliche Gemütsstimmung. 2. Übungen der Selbstüberwindung. 3. Vorstellungen und Begriffe von Recht und Pflicht.* Nach Pestalozzis Überzeugung liegen die Voraussetzungen zu einer sittlichen Lebensgestaltung in der Natur des Menschen.

Grundlegend für die gesunde Entwicklung des Kindes ist nach Pestalozzi die Mutter-Kind-Beziehung. Die drei sittlichen Grundgefühle entwickeln sich im Kinde nur dann optimal, wenn die Mutter dessen natürliche Bedürfnisse in einer Atmosphäre liebender Geborgenheit befriedigt. Dies alles ist nur möglich in der Grundgestimmtheit der Ruhe. So schreibt er in seinem letzten grossen Werk, im «Schwanengesang» (1826): «Das Wesen der Menschlichkeit entfaltet sich nur in der Ruhe».

Nach Pestalozzis Überzeugung muss sich im Kind parallel zu den drei sittlichen Grundgefühlen der Liebe, des Vertrauens und der Dankbarkeit der Gehorsam entwickeln. Dabei hat der natürliche kindliche Gehorsam nichts mit Unterdrückung zu tun, sondern ist im Gegenteil die Grundlage der Freiheit.

Pestalozzi beschreibt das Ziel des Erziehungsversuchs als Unterstützung der Selbständigkeit der armen Kinder. Dies bedeutet konkret: *die Kinder müssen in der Zukunft arbeitsfähig sein*, um sich und ihre Familie durch ihrer eigenen Hände Arbeit ernähren zu können; *die Kinder müssen ein richtiges Wissen erwerben*, um sich in der Welt orientieren zu können; *die Kinder müssen vor allem sittlich gebildet werden*, um als Mensch leben zu können. Aus dieser Zielsetzung ergeben sich eine Reihe von pädagogischen Prinzipien. Zunächst: die Erziehung muss sich auf die soziale Situation beziehen, aus der die Kinder kommen, und in der sie leben

werden. Zweitens muss die professionelle Erziehung auf den Prinzipien der familiären beruhen. Drittens schließlich muss in der Erziehung der armen Kinder Arbeit und Lernen miteinander verbunden werden. Ziel der Arbeitserziehung ist nicht der ökonomische Gewinn durch Kinderarbeit, sondern die Vorbereitung der Kinder auf eine zukünftige Berufstätigkeit, um sich selbständig ernähren zu können.

In seinen Erziehungsplänen projizierte er, dass Betreuung, Erziehung und Arbeit sollten verbunden und die Kinder der Ärmsten so auf ein menschenwürdiges Leben vorbereiten werden. Sein Ziel war die Entwicklung einer neuen Unterrichtsmethode. Zu diesem Thema schrieb er «Wie Gertrud ihre Kinder lehrt» und wurde somit zum großen Erzieher und Reformers der Volksschule seiner Zeit. Das neue Werk machte ihn zum berühmten Erzieher und Reformator der Volksschule.

Grundlegende Ideen Johanns Heinrichs sind Bestandteil unseres Schulalltags, so z.B., dass die Anschauung einen unverzichtbaren Platz im Prozess der Bildung und Erziehung hat. Wir gehen von der Erkenntnis aus, dass nur dann effektiv gelehrt und gelernt werden kann wenn Theorie und Praxis eine untrennbare Einheit bilden. Mit seiner «Elementarmethode» erschloss er Gesetzmäßigkeiten vom Einfachen zum Komplizierten.

Er war schon zu Lebzeiten ein weltweit bekannter und berühmter Mann. Auf der Grundlage seiner Ideen entstanden «Pestalozzi-Schulen». «Parteiisch fürs Volk» nannte Pestalozzi seine Grundhaltung.

LITERATUR

1. Латышина Д.И. История педагогики (История образования и педагогической мысли): Учеб. пособие/Д.И. Латышина. – М.:Гардарики, 2005. – 603 с.
2. Pestalozzi, Johann Heinrich: Schwanengesang. In: Sämtliche Werke. / Johann Heinrich Pestalozzi.– Kritische Ausgabe, 28. Band. Zürich, 1976. – S. 55–286.